



Staatsinstitut
für Frühpädagogik



IFP-Fachkongress 2013

Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch

FORUM 3

Inklusion und innere Differenzierung

Eva Reichert-Garschhammer, IFP



1. **Zusammenspiel Inklusion & (innere) Differenzierung** – Begriffsklärungen i.S.e. Pädagogik der Vielfalt (BayBL 2012)
2. **Inklusion & Differenzierung – größte Expertise von Kitas, die *Offen arbeiten*:** wachsende Basisbewegung im Spannungsfeld zukunftsweisendes Erfolgsmodell & größtes Reizwort
3. ***Offene Arbeit als inklusiver pädagogischer Ansatz* – Entwicklung fachlicher Standards am IFP** – mit dem Ko-Kita-Netzwerk Bayern u.a. Partnern (in Arbeit)



2011 erschienen



Italien

seit über 30 Jahren werden junge Menschen mit
Behinderung in Kindergarten & Regelschule
(Gesamtschulstruktur bis 8. Klasse) aufgenommen

In Südtirol
gibt es **zudem** die Situation der **Mehrsprachigkeit**

TOP 1: Inklusion & Differenzierung – Von der Schule lernen?



Frühpädagogik

Schulpädagogik





Jedes Kind ist anders

- Alter, Geschlecht
- Temperament
- Kultureller und sozio-ökonomischer Hintergrund – Familiensprache
- **Lebensgeschichte, Lernerfahrungen**
- Vorwissen, Kompetenzniveau
- **Stärken, Begabungen, Interessen**
- Lern- und Entwicklungstempo
- Lern- und Unterstützungsbedürfnisse



Alle Kinder sind gleich



**lernen von Geburt an,
sind kompetent, neugierig, aktiv –
haben ein reiches Entwicklungspotential**

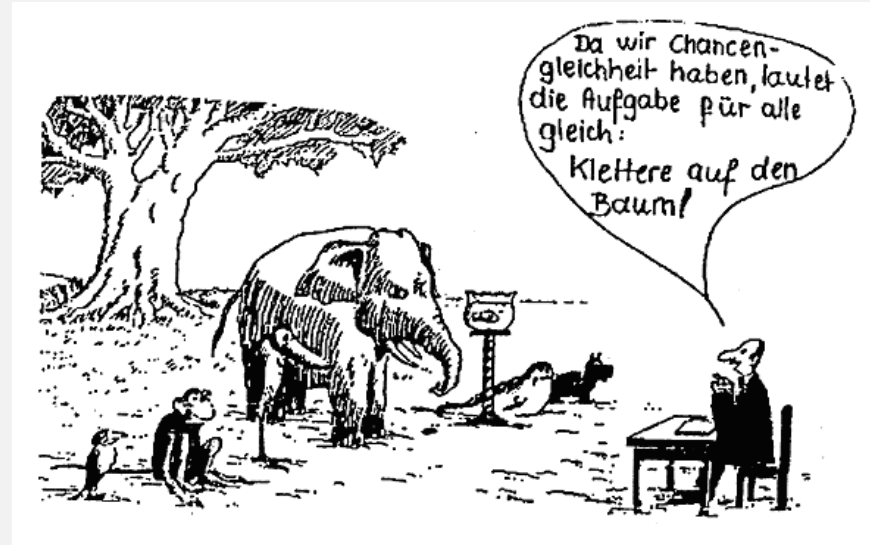
**haben dieselben Grundbedürfnisse,
v.a. nach sozialer Eingebundenheit,
Autonomie- und Kompetenzerleben**

**haben die gleichen Rechte,
v.a. auf gemeinsame, bestmögliche
Bildung und umfassende Partizipation**

Große Unterschiede für Kinder in Deutschland

Zunehmenden Kluft – Erfahrungsreichtum & Bildungsmöglichkeiten, je nach sozialem Status der Familien (Wagner 2012)

Zunehmende Heterogenität in Kita/Schule



Herausforderung – gleiche Bildungschancen und -teilhabe

- **Recht aller Kinder auf gemeinsame, bestmögliche Bildung realisieren** – bei ungleichen Ausgangsbedingungen & wachsender Heterogenität
- **Für Wohlbefinden, Zugehörigkeit und Engagiertheit aller Kinder sorgen**

Der Weg – ungleicher Umgang mit inklusiver Bildung

Vielfalt ungleicher Maßnahmen, die Kindern ermöglichen:

- **unterschiedliche Zugänge** zu Bildungsthemen, *Lernwege, Lernzeiten ...*
- **dabei auch *Auswahl, viel Mitsprache & Mitgestaltung*** (Wagner 2012, Pella 2012)

Beobachtung & Partizipation als Grundlage

Fotos: B.Netta, E.Prokop, C.Reiher, E. Reichert-Garschhammer



Ausgewogene Wechsel –
Tagesablauf & Gruppenbildung

Lernphasen: selbstbestimmte & päd.
moderierte – ausreichend moderierte

Lernformen: individuelle & kooperative
– mehr kooperatives (Peer)Lernen

Gruppen: heterogene & homogenisierte
(Alter, Sprache, Interesse ...) – viel Klein-
gruppenarbeit

Ausreichend **Bewegung & Entspannung**

Vervielfältigung –
Bildung- & Erfahrungsmöglichkeiten

Teilhabe, Auswahl, voneinander Lernen

- **Bildungsvielfalt** – attraktive Raum-/Material-/Medien-/Angebots-/Aufgabenvielfalt (*vielfältige Themen, Anspruchsniveaus, Sprachen*)
- **Vielfältige Begegnungen, Beziehungen**
- Päd.-didaktische **Methodenvielfalt** (*Lernformen, Moderation, Partizipation ...*)
- **Kooperationsvielfalt** mit Eltern, externen Netzwerkpartnern
- **Verfahrensvielfalt** Beobachtung/Bewertung

Stete Anpassung der Lernumgebung – Kompetenzentwicklung der Kinder



Sammelbegriff für vielfältige organisatorische & pädagogische Maßnahmen, die auf **Einrichtungs- und Gruppenebene** (*Stammgruppe/Schulklasse, Kleingruppe*) ergriffen werden, um

- auf **individuelle Unterschiede der Kinder gezielt einzugehen** – i.S.e. bestmöglicher individueller Bildungsbegleitung (*Individualisierung*)
- die **Heterogenität von Lerngemeinschaften gezielt zu nutzen** – i.S.e. voneinander Lernens und Profitierens (*Umgang mit Vielfalt als Chance*)

Durchgängiges Prinzip inklusiver Bildungsorganisation und -gestaltung

- **differenzierende Maßnahmen** – weites Spektrum an Unterschieden bedienen
- **Kernaspekt inklusiver Kita-/Schulentwicklung** (Team/Kollegium)
- **Projektarbeit/-unterricht** als idealer Einstieg (vgl. Heymann 2011)

Öffnungsprozesse als Voraussetzung für Differenzierung

- **Einsatz vielfältiger Formen der Differenzierung & Öffnung nach innen & außen**

Die meisten Antworten & Erfahrungen zu
Inklusion – Partizipation – Differenzierung:
Kitas, die gute Offene Arbeit machen

Offen bedeutet – ein **offenes Haus zu alle Kinder & Familien** zu sein, keiner wird ausgegrenzt, alle gehören dazu (Lill 2011)

OA erweitert – **Entscheidungs- & Handlungsspielräume** für Kinder und Erwachsene

•setzt **hohes Vertrauen** ins aktive, engagierte, kompetente **Kind** – dessen **Lernfähigkeit**, Entscheidungen zu treffen ...

•ermöglicht **Höchstmaß an Differenzierung** durch systematische **Öffnung nach innen & außen**

- gemeinsame Nutzung aller Kita-Ressourcen (Räume, Material, Zeit ...) → neue Formen stärkenorientierter Arbeitsteilung im Team
- gemeinsame/geteilte Verantwortung für Haus & Kinder → gemeinsame Bildungsorganisation primär auf Einrichtungsebene

OA bringt hohen Nutzen & Gewinn für alle Beteiligten

- Bildungsvielfalt & -qualität für Kinder – vielfältige Begegnungen & Beziehungen
- positiveres Betriebsklima – größere Arbeitszufriedenheit für Personal !! ...

TOP 2: Inklusion & Differenzierung – OA im Spannungsfeld



* Dollase 2011

**Zukunftsweisendes
Erfolgsmodell an der Basis“***

Wachsende Basisbewegung bundesweit, die von Niedersachsen ausging (70er Jahre)

Anerkannter päd. Ansatz
(Knauf/Düx/Schlüter 2007)

Zeitgemäße & beste Antwort auf Inklusion und die **Bildungspläne:**

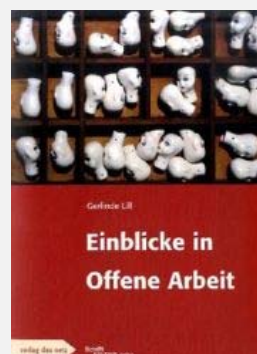
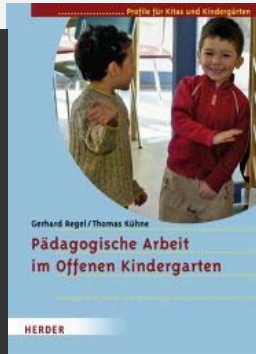
- OA erleichtert deren Umsetzung
(Befund z.B. in Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen) →
- im **BayBEP** & U3-Handreichung **verankert**

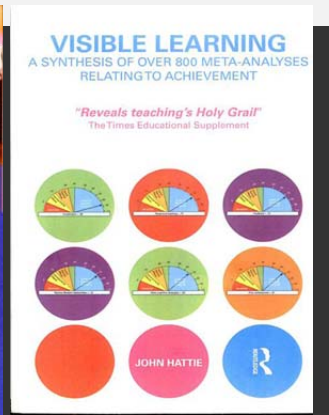
Größtes Reizthema – kein anderes Thema, wo Meinungsbild so konträr

„Haben Sie ihren Kindergarten schon auf den Kopf gestellt? Zum **Chaos** der sog. OA“
(Huppertz 1992)

Viele Irrtümer, Qualitätsschere in Praxis OA

- Zu wenig eindeutige Handlungsstandards in Fachliteratur OA → große Interpretationsspielräume, die Unsicherheit erzeugen (Makalowski 2011)
- **Neue Forschungserkenntnisse**, die konzeptionelle Weiterentwicklung erfordern





TOP 2: Offene Arbeit in Kitas – Forschungsdefizit?



Empirische Studien zu OA in Kitas – noch immer rar

1. Wieland/Büchschütz/Regel/Santjer **1987-1992** (*Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung im offenen Kindergarten*)
2. Weise **2008** (*Bedingungen, die Gelingen OA-Konzept in der Praxis beeinflussen*)
3. Makalowski **2010** (*Überprüfung Handlungskonzept offener KiGa-Arbeit in Praxis*)

Zunehmende Berücksichtigung OA in umfassenderen Studien

- Wüstenberg/Riemann **2006** (*Öffnung der Kindergartengruppe für Kinder ab 1 J.*)
- **Begleitstudien zur Umsetzung der Bildungspläne auf Länderebene** (z.B. *Baden-Württemberg 2010, Bayern 2013, Sachsen 2008*)
- **Internationale & nationale Bildungsstudien** (z.B. *Hattie-Studie 2009, NUBBEK-Studie 2012*)

TOP 2: Offene Arbeit – Datenlage zu Verbreitungsgrad

Arbeitsorganisation in mehrgruppigen Kitas Items Ba-Wü •Items Bayern	Baden-Württemberg		Bayern	Sachsen
	2006 (N=1820)	2008 (N=1568)	2009-11 (N=841)	2008 (N=602)
Fast nie gruppenübergreifend •Arbeiten in StGr ohne Öffnung	8,90%	6,63%	6%	50%
Manchmal gruppenübergreifend Oft auch gruppenübergreifend •Überwiegende Arbeit in StGr mit zeitweiser Öffnung	37,53%	33,33%	72%	42%
	26,54%	29,85%		
Meistens gruppenübergreifend •Überwiegend offene Arbeit mit zeitweiser Arbeit in StGr	20,60%	22,19%	18%	8%
Nahezu alles gruppenübergreifend Offene Arbeit – keine StGr	6,43%	8,99%	4%	
OA – Verbreitungsgrad	27%	31%	22%	8%

BaWü: Röbe, E./Huppertz, N./Füssenich, I. (2010). WiBeOr – Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation zur Implementierung des Orientierungsplans für Erziehung und Bildung in baden-württembergischen Kindergärten. Abschlussbericht. Internetfassung Dezember 2010.

Bayern: Evaluation Projekt „Sprachberatung in Kitas“ Interne Berechnungen (Oliver Nicko 2013)

Sachsen: Tietze u.a. PädQUIS – Freistaat Sachsen Staatsministerium für Soziales (Hrsg.). (2008). Evaluierung der Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen sowie Struktur und Angebote der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Sachsen. Abschlussbericht.



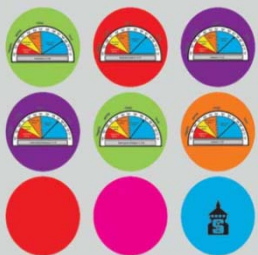
TOP 3: OA als inklusiver pädagogischer Ansatz – Standard-Entwicklung

Ko-Kita-Netzwerk BAYERN – AG „Offene Arbeit“

Gründung	April 2011
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Erfahrungsschatz heben über gute Praxis OA & Wege dorthin• Positionspapier / Standards zur OA entwickeln
Leitung	Eva Reichert-Garschhammer (IFP)
AG-Mitglieder	Rd. 20 Ko-Kitas Fachberatungen mit Expertise zu OA
Arbeitsphase 1 (2011/2012)	Praxiswissen zu allen Aspekten OA zusammentragen – Verständigung: Fragebögen an KoKita-Teams – AG-Diskussionen – Literaturrecherche <ul style="list-style-type: none">• 6 AG-Sitzungen (dokumentiert)
Arbeitsphase 2 (2013/2014)	Positionspapier entwickeln – Bundes- & Bayernfassung <ul style="list-style-type: none">• Abstimmung mit AG – 2-3 Redaktionssitzungen• Bundesweite Experten-Anhörung (z.B. G. Regel, G. Lill)• Veröffentlichung: Bundesfassung bei Verlag – Bayernfassung Online auf IFP-Website (2014)

JOHN HATTIE / WOLFGANG BEYWL / KLAUS ZIERER

Lernen sichtbar machen

Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe
von „Visible Learning“*Hattie-Studie (2009)* – bisher größte internationale Bildungsstudie

What works best? – Identifizieren der wichtigsten Einflussfaktoren auf Lernerfolg

Offener Unterricht/Offene Arbeit, bei denen **Pädagogen primär selbst-organisiertes Lernen ermöglichen**, weisen die **geringsten Effektstärken** für Lernerfolg auf – unter allen reformpäd. Ansätzen

„**Pädagogen-gesteuertes**“ Arbeiten, wo sie eine **aktive, die Kinder aktivierende Rolle einnehmen**, führt eindeutig zu **mehr Lernerfolg**

*Steffens/Höfer 2011, Dollase 2011*Empirische Überprüfung: **Handlungskonzept offener KiGa-Arbeit in Praxis:***Makalowski 2010* – 6 Kindergärten in Niedersachsen – auch Kinder befragt

Mehrheitlicher Kinderwunsch nach mehr Interaktion & Beziehung mit Pädagogen (mehr Angebote – mehr Spielbeteiligung – mehr Unterstützung ...)

Weiterentwicklung OA/U – von Selbstbildung zu Ko-Konstruktion

- **Verändert Pädagogenrolle** → rückt Interaktionsqualität mit Kindern in den Fokus
- **Überwindet strikte Trennung von (Frei-)Spiel- & Angebot** → eröffnet neue Perspektiven auf Bildungsorganisation (mehr Verzahnung/Nebeneinander dieser Phasen)

Einführung

1. Definition und Bedeutsamkeit der Offenen Arbeit

- 1) Offene Arbeit – Pädagogik der Vielfalt
- 2) Offen arbeitende Kita – Kita-Modell der Zukunft

2. Fachliche Standards für Offene Arbeit

- 1) Grundsäulen der Offenen Arbeit – Offenes Haus für alle Kinder und Familien
- 2) **Strukturelemente der Offenen Arbeit – Differenzierte und flexible Bildungsorganisation**
- 3) Orientierung und Potentialentfaltung im Offenen Haus – Engagierte Pädagogik der Vielfalt
- 4) Bildungschance für alle Kinder von Anfang an – Offene Arbeit von hoher Qualität

3. Wege zur Offenen Arbeit

- 1) Hoher Nutzen und Gewinn Offener Arbeit für alle – „Es lohnt sich!“
- 2) Auslöser und Richtungsentscheidung für Offene Arbeit
- 3) Entwicklung einer lernenden Gemeinschaft und Partizipationskultur
- 4) Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen – **Multiprofessionelles Team**
- 5) Ausbau und Weiterentwicklung Offen arbeitender Kitas

4. Anhang

- 1) Vertiefung einzelner Aspekte der Offenen Arbeit
- 2) Netzwerke Offener Arbeit (NOA) – Bayern & BRD
- 3) Literatur



**Aufbau – in Anlehnung an
Positionspapier Projektarbeit**

- Bayernfassung 2012
- Bundesfassung Herbst 2013



Strukturelemente der Offenen Arbeit – Differenzierte und flexible Bildungsorganisation

1. **Gruppenöffnung** – Von der Stammgruppe zur Bezugsgruppe mit Offener Arbeitsweise
2. **Raumöffnung** – Themenbezogene Bildungs- und Erfahrungsräume (Funktionsräume)
3. **Klare Tagesstruktur** – Offene/Flexible Planung von Zeiten, Angeboten und Projekten
mehr Nebeneinander & Verzahnung Freispiel- & Angebotsphasen
4. **Öffnung nach außen** – Netzwerkarbeit mit vielen Bildungspartnern
5. **Gemeinsame Verantwortung für Haus und Kinder** – Fachfrauen/männerprinzip und Teamarbeit
stärkenorientierter Personaleinsatz & gute Teamarbeit
= DAS Erfolgsgeheimnis der OA
6. **Einrichtungsart und -größe** – Gestaltungsfaktor und kein Hindernis



Orientierung und Potentialentfaltung im offenen Haus – Engagierte Pädagogik der Vielfalt

1. „**Kita-Verfassung**“ – Gesicherte Selbst- & Mitbestimmungsrechte der Kinder
2. **Regeln und Grenzen** – „Weniger ist mehr!“
3. **Transparenz** – Struktur, Empfang, Gesprächskreise, sprechende Wände & Co
4. **Gesprächskultur** – Interaktions- und Beziehungsqualität
5. **Beobachtung und Dokumentation** – Vielfältiger positiver Blick aufs Kind und Portfolio
6. **Eingewöhnung** – Schlüsselprozess für neue Kinder & Familien

Bildungschance für alle Kinder von Anfang an – Offene Arbeit von hoher Qualität

1. **Kinder bis drei Jahren** – „Nestprinzip“ in Häusern für Kinder
2. **Kinder mit besonderen Bedürfnissen** – Strukturelle Rahmenbedingungen



Foto: E. Prokop

Wie Differenzierung in der pädagogischen Kita-Praxis bei offener Arbeitsweise konkret aussehen kann, wird auf drei Ebenen präsentiert:

- **Differenzierte Raumgestaltung** – themenbezogene Bildungs- und Erfahrungsräume, die die Basis einer inklusiven Pädagogik der Vielfalt bilden (*Claudia Reiher*)
- **Differenzierte, flexible Tagesgestaltung**, die Kindern und Pädagog(inn)en viel Entscheidungs-, Handlungs- und Erfahrungsspielraum belässt (*Susanne Kleinhenz*)
- **Offene Planung von Bildungsprozessen**, die Kinder als ideenreiche Mitgestalter aktiv einbezieht (*Maria Förster*)

- [BayStMAS] Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / [BayStMUK] Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultur (Hrsg.) (2012): Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (**BayBL**). München. URL: http://www.zukunftministerium.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/bildungsleitlinien_barrierefrei.pdf
- Büchenschütz, J./Regel, G. (1992): Mut machen zur gemeinsamen Erziehung (in der offenen Arbeit). Hamburg: EB-Verlag.
- Cramer, M./Förster, A./Groß, M./Mann, H. – PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen e.V. (Hrsg.). (2007). Was braucht die Kita zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans? Eine Untersuchung zum Abgleich von gesetzlich festgelegten Aufgaben und Zielen und den vorhandenen Personal - und Zeitressourcen in Sächsischen Kindertageseinrichtungen, Abschlussbericht. Online verfügbar.
- Dollase, R. (2011): Offen arbeiten – was heißt das überhaupt. Gedanken zu Vergangenheit und Zukunft eines Konzepts. Welt des Kindes 5/2011, 10-13.
- Hattie, J.A.C. (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von W. Beywl/K. Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Hattie, J.A.C. (2009): Visible Learning. A synthesis of over 800 Meta-Analyses relating to achievement. London, NY: Routhledge.
- Heymann, A.W./Brüning, L./Saum, T./Vinzentius, C./Lau, R./Böller, S. (2011): Differenzierung – Zugänge, Umsetzungsmöglichkeiten Lehrerrolle. Aufgelesen 1/2011. URL: http://studienseminar.rlp.de/fileadmin/user_upload/studienseminar.rlp.de/bb-nr/paed-fundst/2011/AGL_03_11.pdf
- Knauf, T./Düx, G./Schlüter, D. (2007): Handbuch pädagogische Ansätze. Berlin: Cornelsen Skriptor.
- Lill, G. (2011): Was ist gute offene Arbeit? Wie eine klare Position zur Qualität verhilft. TPS 7/2011, 4-8.
- Makalowski, J. (2011): Selbstbestimmtes Lernen!? Eine empirische Überprüfung des Handlungskonzepts der Offenen Kindergartenarbeit in der Praxis. TPS 7/2011, 28-32.
- Pella, J. (2012): Inklusion um jeden Preis. Eine Anregung zum kritischen Denken. In: Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Hrsg.), Inklusion (S. 23-25).
- Renz, B. (2011): Das offene Konzept bringt viele Vorteile. Interview geführt von H. Jansen-Czaja/S. Moser. Welt des Kindes 5/2011, 16-17.
- Röbe, E./Huppertz, N./Füssenich, I. (2010). WiBeOr – Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation zur Implementierung des Orientierungsplans für Erziehung und Bildung in baden-württembergischen Kindergärten. Abschlussbericht. Internettefassung Dezember 2010.
- Steffens, U./Höfer, D. (2012). Was ist das wichtigste beim Lernen? John Hatties Forschungsbilanz aus über 50.000 Studien. ZBV Zeitschrift für Bildungsverwaltung 1/2012, 5-25.
- Tietze, W./BeckerTietze u.a. PädQUIS – Freistaat Sachsen Staatsministerium für Soziales (Hrsg.). (2008). Evaluierung der Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen sowie Struktur und Angebote der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Sachsen. Abschlussbericht.
- Tietze, W./Becker-Stoll/F./Bensel, J./Eckhardt, A.-G./Haug-Schnabel, G./Kalicki, B./Keller, H./Leyendecker, B. (2012): NUBBEK – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Fragestellungen und Ergebnisse im Überblick (Broschüre). URL: <http://www.nubbek.de/media/pdf/NUBBEK%20Broschuere.pdf>
- Wüstenberg, W./Riemann, I. (2006): Öffnung der Kindergartengruppe für Kinder ab einem Jahr – ausgewählte Ergebnisse einer empirischen Studie. URL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1528.pdf>
- Wagner, P. (2011): KINDERWELTEN Berlin: Bildung konsequent inklusiv. TPS-Interview. TPS 1/2011, 32-35

Positionspapiere mit den Netzwerk Konsultationseinrichtungen Bayern

Reichert-Garschhammer, E. & Ko-Kita-Netzwerk Bayern (in Arbeit): Offene Arbeit – Ein inklusiver pädagogischer Ansatz. München: IFP

Reichert-Garschhammer u.a. (Herbst 2013): Projektarbeit im Fokus. Fachliche Standards und Praxisbeispiele für Kitas. Berlin: Cornelsen

Reichert-Garschhammer, E. & Ko-Kita-Netzwerk Bayern (2012): Gelingende BayBEP–Umsetzung in Kitas – Schlüssel Projektarbeit. IFP: München. URL: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/konsultation.html>

Weitere bereits erschienene IFP-Publikationen (mit Aussagen) zur Offenen Arbeit

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.). (2005/2012): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. (5. Auflage). Berlin: Cornelsen Scriptor. *(Darin Offene Arbeit durchgängig verankert, v.a. im Kapitel 4.5 (S. 53) und im Kapitel 8.3 (S. 171 f.)*

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (S.128–139). Weimar/Berlin: verlag das netz. *(Darin Offene Arbeit im Kapitel 3.3 (S. 122 ff.) verankert)*

Benning, C., Huber, E., Reichert-Garschhammer, E. u.a. (2009). Future Kids – Die Zukunft unserer Kinder. (Film-DVD mit Begleitheft). BR alpha & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.). Berlin, München: Langenscheidt. *(Offene Arbeit in Münchner Kinderkrippe sichtbar gemacht in Folge 4 von Film-DVD und Begleitheft (S. 44-47).*

Reichert-Garschhammer, E. (2012): Offene Arbeit = gute Qualität des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP). Pädagogische Begründungen und Impulse. In Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern/ Caritas Regensburg (Hrsg.). Wir nehmen alle mit. Auf dem Weg zur offenen Arbeit. Dokumentation der Kooperationsfachtagung am 9.3.2012 in Landshut (S. 25-29). München: Eigendruck.

Reichert-Garschhammer, E./Netta, B./Prokop, E. (2010): „Wir sind auf dem Weg ...“ Die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung in Kitas in Amberg und München. In Nifbe (Hrsg.), H. Hoffmann/U. Rabe-Kleberg/S. Viernickel/I. Wehrmann/R. Zimmer. Starke Kitas – starke Kinder. Wie die Umsetzung der Bildungspläne gelingt. (S. 75-90). Freiburg: Herder.

Reichert-Garschhammer, E./Gräser, A./Prokop, E. (2010): Anschlussfähige Bildung von Anfang an. In F. Becker-Stoll/J. Berkic/B. Kalicki (Hrsg.), Bildungsqualität für Kinder in den ersten drei Lebensjahren (S. 190-203). Berlin: Cornelsen Skriptor.

Reichert-Garschhammer, E. (2009). Die Bildungspläne von Bayern und Hessen – Länderkooperation als Chance und Bereicherung. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.), Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0-10 Jahren (S. 148-176). Berlin: Cornelsen Skriptor.